

Vorwort zur 1. und 2. Auflage.

Die **Eisenbahn Eisenerz-Vordernberg**, circa 20 Kilometer lang, ist normalspurig, theils als Adhäsions-, theils als Zahnradbahn (System *Roman Abt*) gebaut und dient wesentlich dem Transporte von Eisensteinen vom steierischen Erzberge nach den südlich von diesem gelegenen Hochöfen und von anderen Materialien und den Producten der Eisenindustrie.

Durch diese Bahn wurde eine um 61·7 Kilometer kürzere Verbindung von Hieflau und Leoben hergestellt und die Eisenbahn-Distanz zwischen beiden Orten beträgt nunmehr 50·3 Kilometer (siehe Orientirungskarte).

Möge diese neue Verkehrslinie vor Allem der steierischen Eisenindustrie den erhofften Nutzen und so dem Lande Steiermark die sehnlichst erwartete Hilfe bringen.

Die Endpunkte der Bahn — die Märkte Vordernberg und Eisenerz — sind alte Industrieorte und werden durch die sie verbindende Bahn in Zukunft nicht nur als solche gewinnen, sondern aus einem regen Fremdenverkehr vielfach Nutzen zu ziehen im Stande sein.

Der Naturfreund wird, selbst wenn derselbe nur als Passant die neue Bahn benützt, den Eindruck mit sich nehmen, dass mit dieser Bahn ein Stückchen Erde dem allgemeinen Verkehre erschlossen wurde, welches auf der kurzen Strecke von 20 Kilometern, unter raschem Wechsel der herrlichsten Hochgebirgsbilder, einen Blick auf den grossartigsten Eisensteinbergbau Europas gestattet.

Dieser Ausblick wird insbesondere gewonnen zwischen Kilometer 3 und 5 (siehe Tracenplan und Bild, Beilage Nr. II) und können vom Waggon aus die in mächtiger Entfaltung sich zeigenden Erzabbau-Etagen betrachtet werden. Zur Schusszeit (täglich 7 Uhr 40 Min., 9 Uhr 40 Min. Vormittags, 1 Uhr 40 Min. und 4 Uhr 40 Min. Nachmittags) ergibt sich durch die Sprengung von oft mehreren Hundert Minen für die Augen der Passanten ein grossartiges Schauspiel.

Landschaft und Industrie werden mithin dem Passagier Eindrücke hinterlassen, welche sobald nicht erlöschen werden.

Wer aber mehr als einen Eindruck gewinnen will, der besehe sich den Erzberg und die Bahnbauten des Näheren und er wird belehrt werden, dass die Berg- und Eisenbahn-Bau-techniker auf kleinem Platze so Grossartiges geschaffen haben, dass es als der prachtvollen Umgebung würdig erkannt werden muss.

Wien, im Juni 1892.